

**kam
philmer
harmonie**

graubünden
grischun grigioni

23

11

25

«Beethovens Eroica»

Sinfoniekonzert

Sonntag, 23. November 2025, 17.00 Uhr
Martinskirche Chur

Mirijam Contzen, Violine
Reinhard Goebel, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden



Programm

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

Uraufführung

6. Januar 1804 in Wien.
Leitung unbekannt

Besetzung

1 Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

Uraufführung

7. April 1805 in Wien.
Solist und Leitung Franz Clement

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
3 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

Uraufführung

7. April 1805 in Wien.
Leitung Ludwig van Beethoven

Mirijam Contzen, Violine
Reinhard Goebel, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Anton Eberl (1765-1807)

Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur, op. 33 (1803)

I. Andante sostenuto – Allegro con fuoco e vivace

II. Andante con moto

III. Menuetto. Allegro vivace

IV. Finale. Allegro assai

Franz Clement (1780-1842)

Violinkonzert Nr. 1 in D-Dur (1805)

I. Allegro moderato

II. Adagio

III. Rondo. Allegro

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur «Eroica», op. 55 (1803)
BWV 1058 (1738)

I. Allegro con brio

II. Marcia funebre. Adagio assai

III. Scherzo. Allegro vivace – Trio – Scherzo

IV. Finale. Allegro molto – Poco Andante – Presto

Konzertdauer inkl. Pause: ca. 140 Minuten

Musikern Wiens unentgeltlich für Proben zur Verfügung stellte, hatte Beethoven den stolzen Preis von 400 Gulden gezahlt – und im Gegenzug dafür das exklusive Aufführungsrecht an diesem Werk für ein halbes Jahr erhalten.

Im Januar 1805 erfolgten die ersten halb-öffentlichen Aufführungen – und sehr zum Ärger Beethovens erklang in diesen Konzerten eine weitere Es-Dur-Sinfonie, die der «Prince Regnant de Lobkowitz» bei Anton Eberl, einem inzwischen doch merklich aus dem Schatten seines Lehrers Mozarts herausgetretenen Komponisten, in Auftrag gegeben und «gepachtet» hatte – und die nach Meinung des Publikums und der Kritik weitaus weniger bizarr, wirr und unverständlich war.

Diese Sinfonie Eberls war ebenfalls im Vorjahr bereits mehrfach in Privat-Konzerten zu hören gewesen, einmal sogar zusammen mit Beethovens zweiter Sinfonie. Auch ein wundervolles Doppelkonzert für zwei Klaviere sorgte für Furore – und überhaupt war Eberl als Klavier-Virtuose und Komponist ein ernstzunehmender Konkurrent für Beethoven. Anders als Beethoven, der in seiner Wut noch nicht einmal der Verpflichtung nachkam, den Erstdruck seiner Komposition dem Fürsten Lobkowitz zu dedizieren (auch Napoléon kam für eine Dedikation nicht mehr in Frage, Beethovens Revolutions-Eifer hatte sich inzwischen gelegt), nannte Eberl den Fürsten auf dem Titelblatt des Erstdrucks als Widmungsträger dieser Sinfonie Opus 33 – die im gleichen Jahr bei Kühnel in Leipzig im Druck erschien und sich bis in die 1830er Jahre grosser Beliebtheit erfreute.

Am 10. April 1806 erklang diese Sinfonie zum ersten Male im Leipziger Gewandhaus – und der Kritiker der berlinischen musikalischen Zeitung schrieb: «Zum Anfange des zweiten Teils folgte eine neue, grosse, prachtvolle, feurige Symphonie von vier Sätzen, reich an mannichfaltigem affektvollen Ausdruck, kühn

und hinreissend durchgeführt. Schon nach dem ersten Satz und dann am Schluss erscholl lebhafter Beifall. Der sprechende Ausdruck, mit dem der Componist diese seine Symphonie selbst dirigierte, erhöhte das Interesse.»

Beethoven hingegen hatte seine Es-Dur-Sinfonie in das Programm des Palmsonntagskonzerts am 7. April 1805 im Theater an der Wien zu lancieren vermocht. Das Haus-Orchester wurde von Franz Clement, einem ehemaligen Wunderkind-Geiger von cirzensischen violinistischen Fähigkeiten und einem atemberaubenden Gedächtnis angeführt, der bei dieser Gelegenheit sein erstes «großes», voll orchestriertes Violinkonzert darbot.

Die «Berlinische Allgemeine musikalische Zeitung» schrieb über die Wiederholung dieses Programms am 2. Mai: «Klement, ein sehr vorzüglicher Violinspieler gefiel in einem grossen Concerte von seiner Composition und verdiente den erhaltenen Beifall. Eine neue Beethovensche Symphonie aus Es ist den meisten Parthieen so grell und verworren, dass nur jene daran Behagen finden konnten, welche die Fehler und Vorzüge dieses Componisten mit gleichem, zuweilen bis ins Lächerliche streifendem Feuer vergöttern.»

Die in Leipzig erscheinende «Allgemeine musikalische Zeitung» äusserte sich kaum anders, dennoch deutlicher: «(...) grosse und kühne Ideen (...) aber die Sinfonie würde unendlich gewinnen, wenn sich B. entschliessen wollte, sie abzukürzen, und in das Ganze mehr Licht, Klarheit und Einheit zu bringen, Eigenschaften, welche die Mozartschen Sinfonien aus G moll und C dur (...) und die Eberlschen aus Es und D, bey allem Ideenreichtum, bey aller Verwebung der Instrumente, und bey allem Wechsel überraschender Modulationen durchaus niemals verlassen.»

Beethoven war sicherlich not amused und versuchte deshalb, Clement und seine Kunst für sich zu instrumentalisieren und diente ihm

Die beiden «Eroicas»

Eine erste Aufführung der in ihrer Druckveröffentlichung flamboyant Eroica genannten dritten Sinfonie Beethovens fand im Juni

1804 im Konzertsaal des Palais Lobkowitz in Wien statt. Der Fürst Lobkowitz, ein Musikliebhaber, der die Räume seines Palastes allen

für eine Akademie im folgenden Jahr die Widmung eines eigens für ihn zu schreibenden Violinkonzerts an, dessen Kompositions-Manuskript er mit einem schwungvollen «Per Clemenza per Clement» einweihte – Majestät lassen sich geneigt herab und schreiben ein Violinkonzert ...

Leider nur hatte Beethoven keine Ahnung von den Möglichkeiten der Violine – was gar nicht verwundert, denn er wurde dem Klavier-Wunderkind Mozart «nach-erzogen», dessen hohe Violinkunst ein Salzburger Geheimnis war und es nicht in die Gazetten Europas geschafft hatte. In letzter Minute, Tage und Stunden vor der Uraufführung des Konzerts am 23. Dezember 1806, bastelte Clement selbst das ungelenke Figurenwerk Beethovens zurecht, übersetzte es in idiomatische Violinkunst ... und spielte das Werk «prima vista».

Anders als die Premiere des seraphischen Clement-Violinkonzerts – welches offenbar noch im gleichen Jahr, 1805 also, gedruckt wurde – hinterliess die Uraufführung des kaum geprobtten Beethoven-Konzerts beim Publikum einen eher schalen Nachgeschmack, beim Komponisten hingegen Frustration, deren er sich als notorisch unzuverlässiger Partner nicht nur durch böses Geschwätz, sondern vor allem dadurch entledigte, dass er die Druck-Ausgabe des Opus 61 nicht Franz Clement, sondern seinem Bonner Freund Stephan von Breuning widmete. Der allerdings konnte herzlich wenig mit der Liebesgabe anfangen: er dilettierte lediglich ein wenig auf der Geige!

Reinhard Goebel



«Das hohe C der Kochkunst basiert auf der Partitur des Rezepts, der Harmonie des Küchenorchesters und der Inspiration der Tenöre am Herd.»



GALERIE CRAMERI

BILD & RAHMEN

SEIT 1960

Der richtige Rahmen für jedes Ensemble

Mirijam Contzen

Violine

«Die Contzen ist einfach fantastisch. Sie hat einen so selbstverständlichen Zugriff auf die Musik. Sie ist brilliant, glasklar, grosser Ton, eine leichte Hand. Traumhaft schön.»

– Deutschlandfunk, 01.04.2020

Mirijam Contzen wird von der internationalen Musikwelt als Solistin, Kammermusikerin, Festivalleiterin und Professorin für Violine hochgeschätzt. In ihrem Spiel vereinen sich Grandezza und höchste technische Meisterschaft zu faszinierend ausgefeilten Werkbetrachtungen. Ihr unverkennbarer Klang und ihre einzigartige musikalische Ausdruckskraft zeugen von tiefer interpretatorischer Individualität.

Im Januar 2020 veröffentlichte sie bei Sony Classical die Aufnahme der beiden Violinkonzerte von Franz Clement mit dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Reinhard Goebel. Bei dem 2. Violinkonzert handelt es sich um eine Weltersteinspielung. Das Album wurde mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik (Bestenliste 02/2020) sowie mit dem OPUS Klassik als «Konzerteinspielung des Jahres» ausgezeichnet. Seit Beginn ihrer Konzerttätigkeit tritt Mirijam Contzen für die Aufführung von unbekanntem Repertoire ein. So spielte sie mit dem Orchestre de la Suisse Romane das Violinkonzert «... Et derrière moi marchent les étoiles» von Nicolas Boles ein. Für ihre mit dem Echo Preis 2001 ausgezeichnete Debüt-CD wählte sie sehr selten gespielte Werke von Hubay, Ferrara und Geszler.

Auf ihrer CD-Einspielung mit dem Pianisten Tobias Bredohl stellte sie Werke des Komponisten Stefan Heucke Sonaten von Hindemith gegenüber. Ihre langjährige intensive Zusammenarbeit mit Reinhard Goebel spiegelt ihr ausgeprägtes Interesse an vergessenem Repertoire wieder, so etwa die Violinkonzerte von Franz Clement, Thomas Linley und Franz



© Magnus Contzen

Lamotte, für welche sie seither mit grosser Begeisterung eintritt.

Sie hat weltweit bei den führenden Orchestern gastiert, darunter u.a. beim Orchestre de la Suisse Romande, Gewandhausorchester Leipzig, hr-Sinfonieorchester, City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra sowie Sydney Symphony Orchestra. Dabei spielte sie unter der Leitung von Iván Fischer, Gianandrea Noseda, Reinhard Goebel, Leif Segerstam, Eliahu Inbal oder Michael Sanderling. Ihre Passion für die Kammermusik führte auch zur Zusammenarbeit mit hoch renommierten Musikern wie Emmanuel Ax, Mischa Maisky, Clemens Hagen, Herbert Schuch, Bernd Glemser und Giovanni Guzzo.

2016 wurde Mirijam Contzen als Professorin für Violine an die Universität der Künste Berlin berufen. Ein grosses Anliegen ist ihr dabei auch die Förderung des ganz jungen geigerischen Ausnahmetalente, der Einsatz für die Ausbildung von Musikpädagogen und das Interesse für Bildungsprozesse in der Gesellschaft.

www.mirijamcontzen.com

Reinhard Goebel

Dirigent

Reinhard Goebel ist eine lebende Legende der Alten Musik und ein mitreissend lebendiger Orchesterdirigent. Seit er als Jugendlicher seine Liebe zur Barockgeige entdeckte, hat er nie aufgehört, Fragen von Bogenstrich, Fingersatz und Artikulation bis zur letzten Note akribisch zu lösen – sei es mit altem oder «modernem» Instrumentarium. Reinhard Goebel ist ein Fanatiker des durchstrukturierten Streicher-, Ensemble- und Orchesterklangs. Seit er vor einem halben Jahrhundert sein Ensemble Musica Antiqua Köln gründete, hat er dadurch Gewohnheiten der Aufführungspraxis immer wieder in Frage gestellt und neue Standards gesetzt, was Brillanz, Esprit und Eloquenz der Musik betrifft. 33 Jahre lang war Musica Antiqua Köln sein Medium, das virtuoseste und einflussreichste Barockensemble, das jemals in Deutschland gegründet wurde. Die Zahl seiner klassischen Aufnahmen ist Legion. Zu ihrer Zeit waren sie bahnbrechend für einen neuen Höchststandard der historischen Aufführungspraxis, der nie übertroffen wurde: gnadenlos zusammen, sauber, laut und präsent, mit dem adäquaten Zugriff für jeden Komponisten von Biber bis Bach, durchgestaltet in jeder Note vom Continuo bis zur ersten Geige und dabei so voller Elan, dass einem die Aufführungen nicht weniger mitrissen als die CDs. Goebel gelang das Wunder, im Konzertsaal ebenso präsent und brillant zu klingen wie auf Tonträger – eine absolute Ausnahme unter den grossen Namen der Alten Musik.

Im neuen Millennium steuerte Reinhard Goebel zwangsläufig auf ein neues Medium zu: auf das «moderne» Kammer- und Sinfonieorchester. Was er in der Alten Musik, auf Darmsaiten und Traversflöten nicht mehr sagen konnte, weil er schon alles gesagt hatte, entfaltete er nun mit der gleichen Akribie und



© Markus Bollen

und Kompromisslosigkeit im «grossen» Klang der Orchester. Erst erweckte er Mannheimer Musik von Cannabich und Johann Christian Bach zu neuem, blühendem Leben. Danach mischte er die Wiener Klassik von Salieri bis Mozart auf und wies auf die vergessenen Italiener und Franzosen im Schatten Mozarts hin. Die Zahl der Orchester, die ihm auf diesen Entdeckungsreisen folgten, ist beständig gestiegen: Mozarteumorchester und Bayerische Kammerphilharmonie, hr-Sinfonieorchester und Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Im Erkunden dieses Klangideals ist sich Reinhard Goebel stets treu geblieben. Dazu passt, dass er seit 2010 an der Musikhochschule Mozarteum in Salzburg den Lehrstuhl für historische Aufführungspraxis bekleidet – beileibe nicht nur für Spezialisten auf Barockgeigen. Als Dirigent wie als Professor gehören Leidenschaft und kritischer Geist für ihn ebenso dazu wie unerbittliche Genauigkeit und die Abscheu vor verstaubten Konventionen, die sich nicht aus der Musik und der Stillehre der Zeit begründen lassen. Ein Intellektueller mit Feuer und Schwert in Gestalt von Geigenbogen und Partitur.

www.reinhardgoebel.net



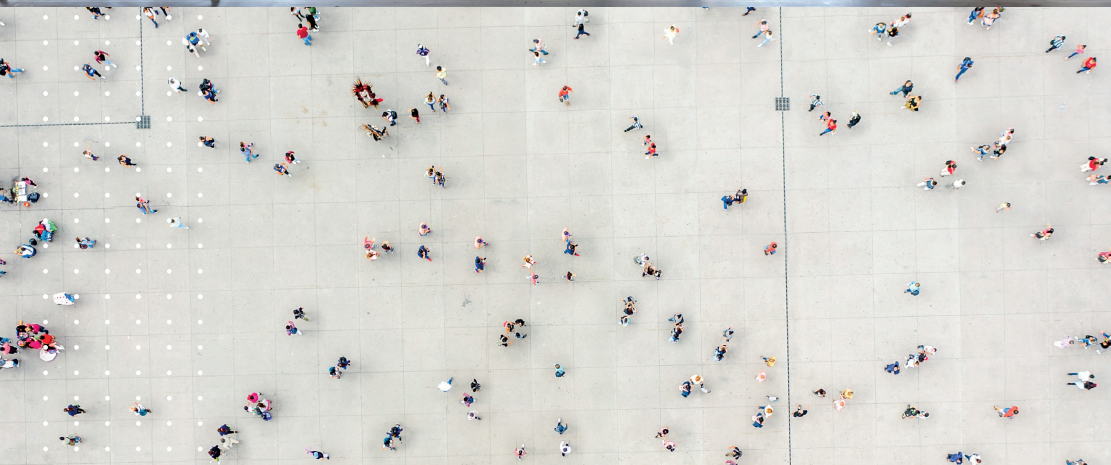
Durch scannen dieses
QR-Codes gelangen Sie
direkt in unseren
Online-Shop.

7000 Chur

7078 Lenzerheide



Bent Hansen®



avenir

Gemeinsam bewegen wir
Menschen und Organisationen.

www.avenirgroup.ch

Consulting · Assessment · Training · Transformation · Services
Zürich · Basel · Bern · Luzern · Chur · Lausanne.

VOLVO



✓ VOLVO SWISS PREMIUM®

10 JAHRE/150 000 KM GRATIS-SERVICE
5 JAHRE/150 000 KM VOLL-GARANTIE

Ein kleines Auto für grosse Erlebnisse.

Erlebe den neuen Volvo EX30 Cross Country.

Wenn die Natur ruft, folge ihr einfach: mit dem neuen Volvo EX30 Cross Country. Unser vollelektrischer Allrad-SUV ist geschaffen für ein Leben in Bewegung und dein perfekter Begleiter für jedes Abenteuer – auf und abseits der Strasse.

Jetzt bei uns bestellen.

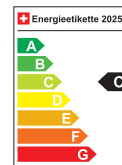
Volvo EX30 Cross Country, Twin Motor Performance, 156+272 PS/115+200 kW. Stromverbrauch gesamt: 17.5–18.0 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: C. Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 4 Jahre/150 000 Kilometer (4 Jahre für vollelektrische Fahrzeuge, 3 Jahre für ICE/PHEV Fahrzeuge. Es gilt das zuerst Erreichte).



Emil Frey Chur

Rossbodenstrasse 10
7007 Chur

Tel. 081 286 75 75
emilfrey.ch/chur



5. | 7. August 2026
Public Viewing

Kornplatz, Chur

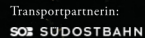
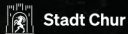
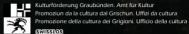
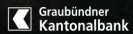
ermöglicht durch
**Die Bürgergemeinde.
Für Chur und dich.**



Festspiele im Schloss 31. Juli – 22. August 2026

Schloss Haldenstein
festspiele.gr

Vorverkaufsstart:
1. Dezember 2025
Bis Weihnachten: 10% Frühbucherrabatt



MUSIK FÜR IHRE AUGEN!



OPTIK RÜFENACHT

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit 1989 begeistert die Kammerphilharmonie Graubünden ihr Publikum nicht nur im eigenen Kanton, sondern bis weit über dessen Grenzen hinaus und spielt pro Saison zwischen 50 und 60 Konzerte – egal ob in der Stadt oder auf dem Land, in Konzertsälen, auf Dorfplätzen, in Kirchen oder sogar Tanzlokalen. Zu den Highlights gehören – neben Sinfonie- und Kammermusikkonzerten – Projekte wie die «Festspiele im Schloss» in Haldenstein oder das Festival «tuns contemporans», bei dem vor allem Neue Musik aus Graubünden und der Schweiz (ur)aufgeführt wird. Eine Erfolgsgeschichte sind zudem die Vermittlungskonzerte wie das Familienkonzert «Der Orchesterclown», das «Side-by-Side»-Musizieren von Profis und Laien oder die 2022 ins Leben gerufene Chorwoche Chur. Abgerundet werden die Tätigkeiten durch jährliche Tourneen im Sommer und Winter sowie die äusserst beliebte Filmmusiktournee und verschiedene Crossover-Programme. Seit 2016 wird die Kammerphilharmonie vom Schweizer Dirigenten Philippe Bach geleitet.

Flöte

Katharina Brunner*
Ursina Brun

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose

Klarinette

Franco Mettler*
Clot Buchli

Fagott

Gion Andrea Casanova*
Vivien Vincze

Horn

Maya Rehm*
Peter Schneider
Flávio Barbosa

Trompete

Dominique Trösch*
Joan Retzke

Pauken

Eckart Fritz*

1. Violine

Yannick Frateur
(Konzertmeister)
Flurina Sarott
Luis-Alberto Schneider
Anna Srodecka
Dessislava Deltcheva
Katarzyna Seremak

2. Violine

Jessica Mehling*
Maria Korndörfer
Ursula Schlatter
Mia Lindblom
Petra Belenta

Viola

Kathrin von Cube*
Urs Senn
Silvia Matile-Eggenberger
Anne-Laure Dottrens

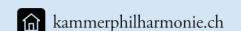
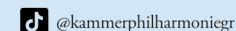
Violoncello

Karolina Öhman*
Diane Pencák
Ana Helena Surgik

Kontrabass

Christian Hamann*
Daniel Sailer

**Solo/Stimmführung*



Die nächsten Konzerte

«Hänsel und Gretel» – Weihnachtsgala

Samstag, 20. Dezember 2025, 19.00 Uhr | Theater Chur

Sonntag, 21. Dezember 2025, 17.00 Uhr | Theater Chur

«Wiener Winterwalzer» – Winterkonzerte

Dienstag, 30. Dezember 2025, 20.00 Uhr | Evangelische Kirche, Scuol

Donnerstag, 1. Januar 2026, 17.30 Uhr | Evangelische Kirche, Arosa

Freitag, 2. Januar 2026, 17.00 Uhr | Theater Chur

Samstag, 3. Januar 2026, 19.00 Uhr | Kloster Ilanz

Sonntag, 4. Januar 2026, 17.00 Uhr | Eventhalle Flims

«Safety Last!» – Stummfilmklassiker mit Live-Orchester

Donnerstag, 12. Februar 2026, 20.00 Uhr | Kurhaus Bergün

Freitag, 13. Februar 2026, 20.00 Uhr | Zentrum Glüs, Vals

Samstag, 14. Februar 2026, 19.30 Uhr | Sala Grava, Savognin

Sonntag, 15. Februar 2026, 17.00 Uhr | Theater Chur

Mittwoch, 18. Februar 2026, 17.00 Uhr | Kultursaal Lenzerheide

Donnerstag, 19. Februar 2026, 19.30 Uhr | Eventhalle Flims

Freitag, 20. Februar 2026, 19.00 Uhr | Hotel Laudinella, St. Moritz

Samstag, 21. Februar 2026, 19.00 Uhr | MZH Eschergut, Malans

Sonntag, 22. Februar 2026, 17.00 Uhr | Würth Haus Rorschach

Freitag, 27. Februar 2026, 19.30 Uhr | Kino Raetia, Thusis

Samstag, 28. Februar 2026, 19.00 Uhr | Center communal, Trun

«Rheinberger-Festival» – Kammerkonzerte

Freitag, 20. März 2026, 19.00 Uhr | Martinskirche Chur

Samstag, 21. März 2026, 19.30 Uhr | Rathausaal Vaduz

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private